



1 - 2 und 3
Diskussion um
Gewaltfreiheit und
Militäreinsätze

Thesen von U. Hahn,
Afghanistan



3
Freiburger
Friedenslauf 2007

Information,
Training, Spenden



3
Reaktionen auf
"Gewaltfrei gegen
Hitler?"

Ein ermutigendes
Buch

Vorrang - Nachrang - Kein Rang!

**Für eine zivile Konfliktlösung, die das Militärische ausschließt.
Thesenpapier von Ullrich Hahn.**

So wie es aussieht, wird der Bundestag im Oktober die Verlängerung des Bundeswehr-Mandats in Afghanistan beschließen, obwohl die katastrophale Lage und zunehmende Anschläge und Gewalt immer mehr das Scheitern dieser "Mission" offen legen. Angesichts der Sinnkrise des Bundeswehreinsetzes verwundert es nicht, wenn selbst hochrangige Politiker in diesen Tagen die Bedeutung der zivilen Aufbauhilfe betonen, ohne die das Militär alleine die gesteckten Ziele nicht erreichen könne. Die Gefahr besteht, dass zivile Konfliktbearbeitung an staatlich gesetzte Erfordernisse internationaler Konfliktregelung angepasst und von diesen vereinnahmt wird. Besonders wenn, wie in letzter Zeit gehäuft, Kirchen und selbst Friedensorganisationen diese als besseren Ersatz oder gar als Ergänzung verstehen und dafür werben, wie das im Begriff des Vorrangs in vielen Texten und Kampagnen zum Ausdruck kommt. (1) Ullrich Hahn nimmt als Vorsitzender des Versöhnungsbundes in seinem viel beachteten Thesenpapier auf diese Entwicklung Bezug und deckt die problematischen Implikationen auf, die das Denken in der Kategorie des Vorrangs mit sich bringt. Seine Kritik ist zugleich eine Position für einen unbedingten Gewaltverzicht und eine konsequente Friedenspolitik, die militärische Einsätze auch nicht als *ultima ratio* akzeptiert. Sie spricht uns als Werkstatt aus dem Herzen. Wir möchten sie stärken und sein Papier für die weitere Auseinandersetzung empfehlen.

1. a) Wer den Vorrang fordert, bejaht und lässt Raum für den Nachrang. In Bezug auf ein Nacheinander von gewaltfreien und

gewaltsamen Mitteln heißt dies, das Töten und Verletzen von Menschen zwar nicht direkt zu wollen, aber doch zumindest billigend in Kauf zu nehmen.

b) Dass Menschen anderen Menschen Gewalt antun, ist schlimm genug. Noch schlimmer ist jedoch, solche Gewalttat zu legitimieren, als Recht darzustellen, mit der Folge, dass die Gewalttat guten Gewissens geschehen kann. Von einem zivilen Schläger und Mörder kann ich Reue erwarten, von einem Soldaten der „rechtmäßig“ handelte, nicht.

c) Die Rechtfertigung von militärischen Mitteln, auch nur zu nachrangigem Einsatz, schließt die Produktion und laufende Weiterentwicklung von Waffen ein, ebenso ihre Weitergabe, den Waffenexport. Um wirksam zu sein, muss das Militär der *guten Seite* immer besser gerüstet sein als das Militär potentieller *Schurkenstaaten*. Die im Entwurf der EU-Verfassung vorgesehene Verpflichtung zur ständigen Weiterrüstung drückt rechtlich nur aus, was schon der eigenen Logik der *ultima ratio* zugrunde liegt.

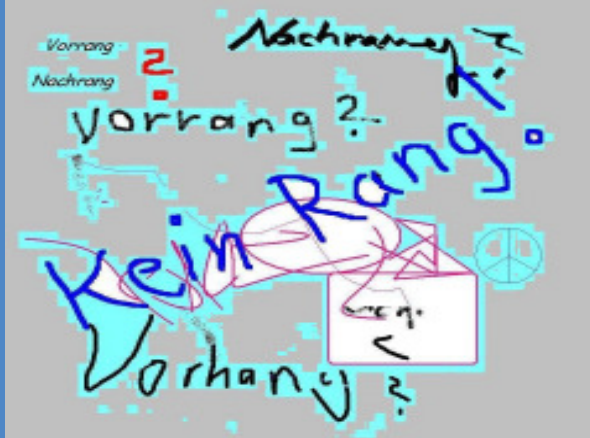
d) Der „Vorrang“ gewaltfreier Methoden zur Konfliktlösung bleibt damit der herkömmlichen Rüstungspolitik verhaftet. Auch schon bisher setzten die Staaten militärische Mittel erst ein, *wenn es nötig war*. Der Ruf nach einem Vorrang bedeutet deshalb allenfalls eine quantitative Verlagerung von Einsatzmethoden, begründet aber keine neue Qualität in den internationalen Beziehungen.

2. Es gibt keine objektiven Kriterien dafür, wann und unter welchen Bedingungen das nachrangige Mittel zum Einsatz kommen soll. Es bleibt - wie bisher auch - eine politische Entscheidung derjenigen, die über das „nachrangige“ Mittel, das Militär, verfügen. Im Frühjahr 1999 hatten im Kosovokonflikt die wohl bewusst nur unzureichend ausgestatteten OSZE-Beobachter nicht von sich aus festgestellt, dass ihre Mission gescheitert sei; sie wurden von der NATO aufgefordert, das Feld zu räumen, um Platz für den militärischen Einsatz zu machen.

3. Da das Militär sich schon immer nur als nachrangige Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln (Clausewitz) verstand, kann es mit der Forderung nach einem Vorrang gewaltfreier Mittel gut leben. Auch als nachrangiges Mittel entfaltet es eine dominante Eigendynamik, nicht nur bezüglich der Beschaffungskosten – gerade die geforderten humanitären Einsätze in aller Welt benötigen moderne Nachrichtensysteme, Transportkapazitäten, eine hohe Beweglichkeit der Infanterie, *intelligente* Munition, letztlich auch ein weltweites Netz von Stützpunkten für den schnellen Einsatz – sondern auch im Denken: Wegen der schon vorausgesetzten überlegenen Waffen verspricht das Militär schnelle Lösungen, eine Abkürzung ungerechter Zustände, des Leidens von bedrohten Menschen, eine Beseitigung von Gefahren von Seiten böser Mächte.

Schon das Vorhandensein des Militärs bindet die Fantasie für eine Konfliktlösung: Wer eine wirksame Waffe besitzt, denkt im Konflikt von Anfang an schon an den Einsatz dieser Waffe, auch wenn er sie nicht sofort zieht.

4. Das vorhandene und zum Einsatz bereite nachrangige Mittel prägt damit auch unvermeidlich schon die *vorrangige* Phase gewaltfreier Konfliktlösung. Wer überlegene Machtmittel besitzt, mag vielleicht selbst von sich den Eindruck haben, er sei zu einem



Wieviel Rang darf's denn sein?

Militäreinsätze werden durch Rangfolge
"nachrangig" legitimiert

ernsthaften Dialog mit der anderen Seite bereit. Die an solchen *nachrangigen* Machtmitteln unterlegene Seite weiß aber genau, dass ihr letztlich nur die Unterwerfung bleibt – und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Im Zusammenhang mit dem Reservemittel der Gewalt bleibt damit auch die zivile Konfliktlösung ein Instrument der Dominanz und somit ein Etikettenschwindel.

5. Die seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes 1990 immer mehr in den Vordergrund gerückte humanitäre Rechtfertigung für den Fortbestand des Militärs und seinen Einsatz als *ultima ratio* zur Schaffung von Frieden und Gerechtigkeit in der Welt hilft, dessen wahre Begründung auch vor uns selbst zu verschleiern: Um die bestehende ungerechte Verteilung der lebensnotwendigen Güter dieser Erde aufrecht zu erhalten, bedarf es militärischer und durch das Militär unterstützter wirtschaftlicher Macht. Um den unzähligen Opfern dieses wirtschaftlichen Unrechts Recht zu schaffen, bedürfte es aber weder militärischer noch nicht militärischer Interventionen, sondern einer Verhaltensänderung in den reichen und nicht zufällig auch militärisch mächtigen Staaten.

Das Militär ist einerseits Stütze dieses Systems der ungleichen Verteilung der Welt in Arm und Reich; zum anderen ist es wegen seiner riesigen Kosten auch selbst ein wesentlicher Teil des Problems weltweiter Ungerechtigkeit, zu deren punktueller Lösung es sich anbietet. Der Glaube daran, dass wir dieses Militär in der Hinterhand brauchen, um anderswo Frieden, Ordnung und Gerechtigkeit zu schaffen, mit anderen Worten: die Splitter aus den Augen leidender Bevölkerungsgruppen zu ziehen, versperrt uns den Blick auf den Balken des Unrechts im eigenen Auge.

6. Der von den Medien gesteuerte Blick auf die tatsächlich vorhandenen Spitzen der Eisberge in Form von augenscheinlicher direkter Gewalt (Srebreniza, Dafur, Somalia, Ruanda) gibt uns das gute Gefühl, mit unserem Militär für die bedrängten Menschen schnell und wirksam etwas machen zu können, und hilft die Einsicht zu verdrängen, dass es die von uns gemachten Eisberge sind, deren Spitzen wir bekämpfen.

7. Nur der unbedingte Gewaltverzicht, auch die eindeutige Distanzierung von den Gewaltmitteln des eigenen Staates und ihre

Verurteilung durch uns verschafft uns einen unverstellten, freien Blick auf unser Verhältnis zur anderen Seite, auf Unrecht und Ungerechtigkeit, unsere eigenen Anteile hieran, unsere Möglichkeiten, zur Veränderung beizutragen, aber auch die Grenzen unserer Möglichkeiten. Nur durch diese Distanzierung können wir auch der Gefahr entgehen, in unserem gewaltfreien Bemühen um Konfliktlösungen nur als eine Vorhut des schon auf seinen Einsatz wartenden Militärs angesehen zu werden. Im Verzicht auf die Gewalt können wir nicht alles tun und tragen deshalb auch nicht für alles Verantwortung. Je mehr wir uns von den ungerechten Mitteln der Machterhaltung trennen, desto weniger sind wir verantwortlich für die vollzogenen oder unterlassenen Möglichkeiten, die diesen Machtmitteln inne wohnen. Es ist indes immer wieder zu beobachten, dass es den Befürwortern militärischer Einsätze sehr wichtig ist, hierfür auch von ihren Gegnern den Segen zu erhalten und ihnen andernfalls die Verantwortung für das Leiden derer zuzuschreiben, denen durch militärische Mittel geholfen werden könnte. Es gilt hier das Argumentationsschema des fürsorglichen Dritten: Würde ich meine dominante wirtschaftliche Rolle aufgeben, die es mir erlaubt, ein ausreichendes Waffenarsenal vorzuhalten, könnte ich ja den überlebenden Opfern meines Reichtums nicht mehr behilflich sein.

8. Um die Gewalt zu überwinden, reicht es aus den genannten Gründen nicht aus, sie nur vermindern oder zähmen zu wollen. Es geht nicht um ein Mehr oder Weniger, um ein Vorher oder Nachher, sondern um ein Entweder-Oder, um ein gewaltfreies Leben und Handeln statt militärischer und anderer gewaltsamer Methoden in den zwischenmenschlichen und internationalen Beziehungen. Das schließt nicht aus, dass die Entwicklung zum richtigen Ziel schrittweise verläuft. Entscheidend ist aber, dass ich den jeweils verbleibenden Rest nicht legitimiere, sondern nicht aufhöre, ihn als Unrecht zu bezeichnen. Auch dem gewalttätigen Ehemann und Vater würde ich nicht raten, vorrangig gewaltfreie Mittel in seinen Beziehungen zu Frau und Kindern einzusetzen, sondern ihm sagen, dass alles andere schweres Unrecht ist. Und wenn er auf dem Weg der Besserung mitteilen würde, er vergewaltige seine Frau jetzt nur noch einmal monatlich und schlage auch die

Kinder nur noch, wenn es nicht anders gehe, könnte ich ihm dafür kein gutes Gewissen machen und müsste darauf bestehen, dass auch der verbliebene Rest seiner Gewalttätigkeit Unrecht bleibt.

9. Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch Gewalt oder militärische Einsätze im Einzelfall Menschen retten oder sonst Gutes bewirken können, so wie auch sonst schlechte Mittel gute Zwecke befördern können. Jedes Mittel hat jedoch seinen Preis. Bei Folter und Todesstrafe gibt es zumindest einmal eine breite Übereinstimmung, dass solche Mittel generell zu ächten sind, auch wenn es Fälle geben sollte, in denen sich ein Einsatz für gute Ziele denken ließe (*Rettungsfolter*). Der menschliche Preis für diese Mittel ist für eine Gesellschaft auch dann untragbar. Bei der militärischen Gewalt sind wir noch auf dem Weg zu einer entsprechenden Mehrheitsmeinung. Aber auch hier geht es darum, nicht nur zu fordern, dass humaner und nachrangig gefoltert und getötet werden soll, sondern gar nicht, auch und trotz der nie auszuschließenden Fälle, dass die militärische Gewalt das einzige Mittel sein könnte, einen oder gar viele Menschen zu retten.

10. Weil die Mittel direkter Gewalt Ausdrucksform und auch Voraussetzung der uns umgebenden und unsere Beziehungen innerhalb der Gesellschaft und international prägenden strukturellen Gewalt sind, geht es nicht nur um eine alternative Ersetzung gewaltsamer Mittel durch gewaltfreie Methoden. Gewaltfreies Leben und Handeln bedingt einen völlig anderen Handlungsrahmen als das Leben mit Gewalt- und Zwangsmitteln in der Hinterhand. Der Gegensatz zur Gewalt ist nicht einfach dessen Negation, die Gewaltfreiheit, sondern eine umfassende Gerechtigkeit, die auf Partizipation, d.h. der Beteiligung aller Betroffenen beruht und gerade auch deshalb den Gewaltverzicht in den Beziehungen untereinander voraussetzt.

1) Vgl. Friedensgutachten 2007: Kriterien für die Auslandseinsätze der Bundeswehr; IALANA/ International Assoc. of Lawyers against Nuclear Arms; Diskussionspapier vom 05.07.07: *Die staatliche friedenspolitische Infrastruktur stärken*; Grundsatzpapier der Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden/AGDF: *Vorrangige Option Gewaltfreiheit*; Kampagne des Bundes für Soziale Verteidigung/BSV: *Vorrang für zivil*.



„Bewegung für den Frieden“

Friedenslauf an der Max-Weber-Schule
Freiburg, Juli 2007

Laufen für den Frieden?

Was hat Laufen mit Frieden zu tun? Eigentlich nichts. Trotzdem: Die Idee des „Friedenslaufs“ hat etwas für sich. Wenn es klappt, können dadurch sowohl eine Einnahmequelle für Friedensprojekte erschlossen als auch Bewusstsein für Friedensarbeit von unten geschaffen werden. Anhand des **zweiten Freiburger Friedenslaufs** soll das kurz erläutert werden.

Wie funktioniert der Friedenslauf?

Den ersten Freiburger Friedenslauf veranstaltete der Trägerkreis (Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, AMICA, Pax Christi Freiburg und Forum Ziviler Friedensdienst) 2006 mit einem zentralen Lauf rund um das Freiburger Münster. Da sich dieses Konzept als zu aufwändig erwies, wurden in diesem Jahr dezentrale Läufe an den Schulen angeregt. Inhaltlich sollten sie durch Berichte über Friedensprojekte und Trainings in gewaltfreier Konfliktbearbeitung vorbereitet werden. Der Trägerkreis unterstützte die Läufe organisatorisch und inhaltlich.

Finanziell zahlt sich ein Lauf für die Friedensarbeit aus, weil die LäuferInnen sich in ihrem Familien- und Bekanntenkreis „Sponsoren“ suchen, die pro gelaufener Runde einen vorher vereinbarten Betrag an den Friedenslauf-Trägerkreis spenden. Je mehr Runden, desto mehr Spenden also. Die rund 100 GrundschulernInnen in Stegen erlebten auf diese Weise ca. 3000 €, die über 400 Schüler- und LehrerInnen der Freiburger Max-Weber-Schule ca. 11.000 €. Wer weiß, wie schwierig es ist, unbürokratisch finanzielle Unterstützung für unabhängige Friedensarbeit zu bekommen, kann das Ausmaß dieses Erfolges erahnen.

Mit dem Spendenanteilen für die Werkstatt werden zum einen die Druckkosten für das **Werkstatt-Handbuch „Mit Kampagnen für eine bessere Welt“** (vgl. S. 4) bezuschusst, zum anderen ein **„Fördertopf für Friedens- und Konfliktarbeit an Schulen“** eingerichtet, den die Werkstatt verwaltet.

Auseinandersetzung mit dem „Frieden“

Neben dem finanziellen Aspekt war es dem Trägerkreis ein Anliegen, junge Menschen mit Friedens-Themen in Berührung zu bringen - z.B. durch Berichte über zivilen Friedensdienst in Konfliktregionen oder Trainings für gewaltfreies Konfliktverhalten. Da traf es sich gut, dass Anfang des Jahres von Werkstatt- und anderen TrainerInnen ein **„Projekt Schule und Konfliktkultur“**

initiiert wurde, um handlungsorientierte Trainingsarbeit an Schulen zu konzipieren und durchzuführen. Schließlich bot der Friedenslauf die Möglichkeit, das Thema „Frieden“ mit einem lustvollen und zugleich fordernden Event zu verknüpfen. Wir haben die Freude an dieser Sache insbesondere bei den jungen SchülerInnen unmittelbar miterlebt – und mit Freude den vielfachen Wunsch vernommen: „Das machen wir doch nächstes Jahr wieder?“ Gerne!!

Christoph Besemer

Interesse am nächsten Freiburger Friedenslauf?
Werkstatt-Büro Freiburg: Tel. 0761-43284

Ein ermutigendes Buch

Im Mai 2007 hat die Werkstatt ihr neues Buch **„Gewaltfrei gegen Hitler?“** vorgelegt. Die Reaktionen aus unseren Kreisen waren durchweg positiv, einige Vortragsanfragen haben sich dadurch ergeben. Andere, die der Wirkkraft der Gewaltfreiheit eher skeptisch gegenüber stehen, wirkten irritiert. Bisher sind zwei Rezensionen in bundesweiten Publikationen erschienen. Hier einige Auszüge daraus:

Wigbert Benz, Historiker:

„Das Dogma von der Aussichtslosigkeit gewaltfreien Widerstands und ziviler Politik gegenüber faschistischer Gewaltherrschaft ist ein in Unkenntnis historischer Sachverhalte begründetes Fehlurteil, das gewollt oder ungewollt der moralischen Rechtfertigung von militärischer Gewaltanwendung dient. Tatsächlich haben Zivilcourage und gewaltfreier Widerstand zum einen ganz konkret viele tausend Menschenleben gerettet, zum anderen humane und zivile Potenziale am Leben erhalten. Deshalb macht die Lektüre dieses Buches Mut, die waffenstarrende Welt in einem Prozess des Zusammenwirkens von Zivilisierung und gewaltfreiem Widerstand dem friedlichen statt militärischen Konfliktaustrag näher zu bringen.“

Ullrich Hahn, Vorsitzender des deutschen Versöhnungsbundes:

„Als Argumentationshilfe gegen die falsche historische Legitimation des Militärs und als Anregung zum Weiterdenken über die notwendige Reaktion auf staatliches Unrecht ist das Buch der Badischen 'Werkstatt' sehr empfehlenswert!“

Bezug des Buches: Werkstatt-Buchversand,
Tel. 0721-9529855, buero.karlsruhe@wfga.de
(10 Euro incl. Versandkosten)

Frieden für Afghanistan - Keine Verlängerung der Bundeswehreinsätze!

Im Oktober und November 2007 soll der Bundestag die Mandate für die Tornados in Afghanistan, für die Internationale Schutztruppe (ISAF) und für die Kommando Spezialkräfte (KSK) im Rahmen der von den USA geführten völkerrechtswidrigen „Operation Enduring Freedom“ (OEF) verlängern. Es ist eine Entscheidung für Krieg oder Frieden.

Seit Beginn des Militäreinsatzes hat sich die Situation in Afghanistan nicht verbessert. Im Gegenteil, sie verschlechtert sich zusehends. Afghanistan ist von demokratischen Verhältnissen weit entfernt: In den meisten Regionen herrschen Warlords und Drogenbarone, Gewalt und Terror bestimmen den Alltag. Die Bevölkerung ist immer häufiger Zielscheibe der Angriffe und lebt in Angst und unter unwürdigen sozialen Bedingungen.

Deutschland beteiligt sich seit 2001 an militärischen Einsätzen und am Wiederaufbau. Zivile friedensfördernde Projekte haben jedoch nur dann eine reale Chance, wenn sie eindeutig von der Kriegsführung getrennt werden und die Zustimmung der örtlichen Kräfte erhalten.

Abrüstung, zivile Konfliktregelung und diplomatische Verhandlungen müssen an die Stelle von militärischer Machtpolitik treten, die von wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen geleitet wird. Nur so können die gewaltigen Probleme gelöst werden.

Was können wir hier tun?

Protestieren Sie gegen eine Verlängerung der Bundeswehrmandate! Geben Sie damit ein deutliches Signal zur Neuorientierung!

- Informieren Sie sich und andere! „Kein Ausweg aus der Sackgasse?“, Infoblatt des Komitees für Grundrechte und Demokratie: www.grundrechtekomitee.de

- Unterschreiben Sie die Petition an den Deutschen Bundestag: Kein Mandat für den Krieg in Afghanistan! www.koop-frieden.de

- Beziehen Sie Position, z.B. mit Mahnwachen, LeserInnenbriefen!

- Schreiben Sie an Bundestagsabgeordnete! Infos: Netzwerk Friedenskooperative, T. 0228-692904, F. 0228-692905

Renate Wanie

Impressum

Gewaltfrei *Aktiv* 32 – Okto ber 2007
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion
Auflage: 2200
Druck: Druckcooperative Karlsruhe
Redaktion: Ch. Besemer, R. Wanie, B. Sahler
Gestaltung: Christoph Besemer, Bernd Sahler

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Büro Freiburg:
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761-43284, Fax 0761-4004226
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Büro Heidelberg:
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg
Tel. 06221-161978, Fax 06221-162115
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Bestellungen von Büchern der Werkstatt richten Sie bitte an:
Werkstatt für Gewaltfreie Aktion – Buchversand
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721-9529855, Fax 0721-558622
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Spendenkonto:
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
Konto-Nr. 227144-756
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei *Aktiv* auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen können bei den angegebenen Kontakten oder auch beim Werkstattbüro Karlsruhe – Information und Versand – angefordert werden.

Do. 11. Oktober 2007, 19.30h, Wiesloch, Buchladen "Eulenspiegel", Hesselgasse 26
Buchvorstellung: "Gewaltfrei gegen Hitler? Gewaltloser Widerstand im Nationalsozialismus und seine Bedeutung für heute."

Referentin: **Renate Wanie**

Mi. 7. November 2007, 20h, Lahr, Bistro "Wolkenkratzer"
Gewaltfrei gegen Hitler?

Vortrag von **Christoph Besemer**

Veranstalter: Friedensforum Lahr

Mo. 12. November 2007, 20.00h Karlsruhe, JUBEZ-Café, Am Kronenplatz 1
Das letzte Tabu: NS-Militärjustiz und Kriegsverrat

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit **Dr. Wolfram Wette** (Historiker, Universität Freiburg + Autor zahlreicher Bücher über den Nationalsozialismus)
Veranstalter: DFG-VK Karlsruhe, Arbeitsstelle Frieden, Versöhnungsbund, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden u.a.

Di. 13. November 2007, 19.30h, Heidelberg, Veranstaltungs-Ort erfragen
Bundeswehreinräte im Ausland - Kampf um die letzten Rohstoffe?

Im Rahmen der bundesweiten Aktion "Energiepolitik ist Umweltpolitik ist Friedenspolitik"

Referent: **Andreas Zumach**, TAZ-Journalist aus Genf

VeranstalterInnen: Heidelberger Friedensratschlag, Eine-Welt-Zentrum, GEW, ver.di, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Info: Werkstatt-Büro Heidelberg, Tel. 06221-161978

Do. 22. November 2007, 20.00 Uhr Karlsruhe, Gartenstr. 29a (Bonhoeffer-Haus)
Friedensarbeit vor 1933

Film mit **Ludwig Wolf (1903-1993)** (Landesvorsitzender der DFG in Baden während der Weimarer Republik)
Veranstalter: DFG-VK Karlsruhe, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden u.a.

Do. 29. November 2007, Heidelberg

Bundesweiter Aktionstag "Stopp die Mauer in Palästina"

Für einen gerechten Frieden im Nahen Osten
Aktionort und Uhrzeit sind noch offen
Info: Werkstatt-Büro Heidelberg, Tel. 06221-161978

7.-9. Dezember 2007, Freiburg

Mediations-Werkstatt und Mediationsübungen (Vertiefungsseminar)

Leitung: Mechthild Eisfeld, Christoph Besemer
Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg, Christoph Besemer, Tel. 0761-43284

Sa. 19. Januar 2007, Aachen

Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden zum Krieg in Afghanistan

Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Heidelberg, Tel. 06221-161978

Do. 24. Januar 2008, 19.30h, Heidelberg, VHS, Bergheimer Str. 76

Von der Banalität des Guten: Ziviler Widerstand und Zivilcourage - während der NS-Diktatur und in der Gegenwart

Vortrag von **Renate Wanie**

Neues Buchprojekt der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion:

"Kampagnen für eine bessere Welt" (Erscheinungsdatum voraussichtlich im Frühjahr 2008)

Immer mehr Kampagnen werden ausgerufen. Sie sind von großer Aktualität. Viele davon werden vom Kampagnen-Team der Werkstatt - seit nunmehr acht Jahren - beraten und begleitet. Da ist es an der Zeit, die Erfahrungen, Aktivitäten und Konzepte zusammenzufassen und den sozialen Bewegungen zugänglich zu machen!

Aus dem Inhalt: Gute Gründe für Kampagnen, Grundlegendes und Definition, Analysen von vielen Beispielen, Planungsinstrumente, Erfolgsfaktoren u.v.m.

Vorbestellungen: Werkstatt-Büro Heidelberg, buero.heidelberg@wfga.de

28.-30. März 2008

Jugendhof Bessunger Forst bei Darmstadt

Werkstatt-Jahrestreffen 2008

Mit **Ulrich Duchrow: "Wie gewinnen wir Menschen für Veränderung?"**

Sozialpsychologische Voraussetzungen für gesellschaftliches Engagement im Neoliberalismus"

Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Heidelberg, Tel. 06221-161978, buero.heidelberg@wfga.de

Aus-/Fortbildung

Projekt Mediation in Zusammenarbeit mit der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion:

Mediations-Ausbildung (120 Std.)

Vom Bundesverband Mediation (BM) anerkannte Grundlagen-Ausbildung

Berufsbegleitend an 6 Wochenenden :

15.-17. Feb. 2008, 4.-6. April 2008, 30. Mai - 1. Juni 2008, 4.-6. Juli 2008, 10.-12. Okt. 2008 und 28.-30. Nov. 2008

Inhalte: Grundlagen, Methodik und Haltung der Mediation, konstruktives Konfliktverhalten, gewaltfreie Kommunikation, Anknüpfen an eigenen Erfahrungen, viele Rollenspiele und praktische Übungen

Intensive Arbeit in kleiner Gruppe mit max. 16 TeilnehmerInnen

Ort: Freiburg

Leitung: Mechthild Eisfeld + Christoph Besemer

Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284. buero.freiburg@wfga.de

Weitere Veranstaltungen

2.-3. November 2007, Freiburg

Betzavta - Training für Demokratie und Toleranz

Grundkurs für MultiplikatorInnen aus der schulischen + außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit

Trainerin: Karin Joggerst

Veranstalterin: Landeszentrale für polit. Bildung
Info/Anmeldungen: karin.joggerst@web.de

Mo. 12. November 2007, 20h, Freiburg, DGB-Haus, Hebelstr. 10

Eingebunden in globale Strategien - wen oder was verteidigen deutsche Soldaten am Hindukusch?

Vortrag von **Andreas Zumach**, Genf
Veranstalter: Freiburger Friedensforum